

Digitalisierung in der Landwirtschaft bringt Lösungen im Unkrautmanagement

Moderne Hackgeräte mit leistungsstarken RGB- bzw. Infrarotkameras können Gemüsepflanzen von Unkräutern unterscheiden und identifizieren. Pflanzverbände mit der Computersoftware.

DI Gregor Lehner

Diese digitale Technik ermöglicht fast unkrautfreie Bestände mittels hydraulisch bzw. pneumatisch betriebenen Flachscharen, die in der



Pneumatisch betriebene Flachscharen hacken in der Reihe und können automatisch zu- und weggeschaltet werden.



Mittels leistungsstarker Kamertechnik und Computersoftware werden Unkräuter von Kulturpflanzen unterschieden.

Fotos: BWSB/Lehner

Reihe automatisch zu- und weggeschaltet werden.

Durch die ständig voranschreitende Digitalisierung in der Landwirtschaft, wird der nächste Schritt des vollständig automatisierten Pflanzenschutzes mittels Feldrobotern und Drohnenflotten sein.

Vor allem die ständigen Einschränkungen bei chemischen Herbizidwirkstoffen werden speziell im Gemüsebau die Nachfrage nach mechanischem Unkrautmanagement deutlich erhöhen.

Gemüsefeldtag 2022 – Hacken in der Reihe

Am 17. August wird am Betrieb Achleitner in Popping wieder ein Gemüsefeldtag zur modernen Hacktechnik in der Reihe veranstaltet, an dem diverse Hackgerätefirmen ihre Produkte live im Einsatz präsentieren werden.

Anmeldung und Details unter:

E bwsb@lk-ooe.at oder T 050 6902-1426 und unter nebenstehendem QR-Code.



lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

lk-bäuerinnen
www.baeyerinnen.at

Drohnenfaat – Teil 2

In der Ausgabe 23/24 von „Der Bauer“ gab es bereits eine Einführung in das Thema der Drohnenfaat. Nun folgt die Fortsetzung.

Fabian Poinstingl

Wie schon im ersten Artikel beschrieben, wurde am 18. Mai der erste Erosionsschutzstreifen ausgesät, seither kamen viele weitere Flüge hinzu.

Zum einen wurden in Maisfeldern weitere Einsaaten unternommen. Genauer gesagt die Maisuntersaatmischung „Humus Plus Spät“, die aus 50 Prozent Deutschem Weidelgras und 50 Prozent Weltschem Weidelgras besteht. Um die Fließeigenschaften des Saatguts zu verbessern, wurde dazu noch reichlich Klee beigemischt.

Außerdem wurde in Getreidefeldern eine sogenannte „Vorerntesaat“ durchgeführt. Die Überlegung hierbei war, die Begrünung schon einige Tage vor der Ernte anzubauen. Die Vorteile einer Vorerntesaat sind uns bereits aus den Versuchen mit Mähdruschsaaten bekannt. Leider gibt es zu Zeit nur sehr wenige Mähdruschmaschinen, die mit dem nötigen Streugerät ausgestattet sind. Hier hat der größere Aktionsradius einer Drohne einen Vorteil.

Anfang Juni kam es zu starken Regenereignissen. Die Erosionsschutzstreifen waren zu diesem Zeitpunkt circa drei Wochen angebaut. Der Aufgang war bis dahin noch zu gering, um die Erosionen effektiv verhindern zu können. Es kam daher – trotz der angelegten Streifen – zu Erosionen. In diesem Fall wäre ein früherer Anbau sinnvoll gewesen. Bei einem früheren Anbau ist jedoch die Konkurrenzwirkung auf den Mais vermutlich höher.

Die Untersaat im Mais hat sehr rasch gekeimt und die einzelnen Komponenten waren schnell erkennbar. Da



Erosionsschutzstreifen am 15. Juni nach einigen starken Regenfällen.

BWSB/Poinstingl

die Untersaat jetzt stark vom Mais beschattet wird und der erwünschte Aufwuchs eigentlich erst so richtig nach der Ernte beurteilt werden kann, gibt es hier noch kein endgültiges Fazit.

Im Getreide etabliert sich die Vorerntesaat zurzeit – wie erwartet – sehr gut. Vor allem auf den Gerstenfeldern kann man hier den Begrünungsbestand schon deutlich sehen. Zu beachten ist in jedem Fall das Zeitfenster der Aussaat. Streut man die Begrünung schon 14 Tage vor der Ernte in den Bestand, vernichtet der Mähdrusch in den Fahrspuren die frischgekeimten Pflanzen. Umso näher man dem Erntetermin kommt, desto enger wird das Zeitfenster und man sollte sichergehen, dass die Drohne zu dem gewünschten Termin auch verfügbar ist.

Anfang August wird die BWSB alle Drohnenfaatungen begutachten.

■ Mehr Details auf lk-online, Facebook und Instagram.

